

# Tempo Kinderklettern für Licht ins Dunkel 2006

Tiroler Tageszeitung, 04.10.2006

Kinder erkunden Wand mit Händen statt mit Augen – Der Zustieg war schwerer als das Klettern selbst

## Ohne Augenlicht den Fels bezwingen

Sechs sehbehinderte Kinder zwischen sieben und 14 wagten für Licht ins Dunkel eine Klettertour. Begleiter war der blinde Bergsteiger Andy Holzer.

Von CATHARINA OBLASSER

TRISTACH. „Der Andreas kann uns das am besten zeigen. Er ist ja selbst blind und weiß, was beim Klettern für uns wichtig ist.“ Melanie, 14, aus Stall im Mölltal hat vollstes Vertrauen zu ihrem Bergpartner, ebenso ihre Klassenkameradin Marie-Thérèse, 13, aus Winklern. „Wir haben sofort zugestimmt, als der Blindenverband uns angeboten hat, bei der Bergtour mitzumachen.“

Christoph, acht, ist ein bisschen vorsichtiger: „Ich bin noch nicht ganz sicher, ob ich da wirklich hinauf will“, meint der Bub aus Virgen am Fuß der steilen Felswand in den Lienzer Dolomiten. David, sieben Jahre, aus Abfaltersbach, würde hingegen am liebsten gleich loslegen. „Er war mit seinem Taufpaten schon öfter in den Bergen und ist ganz begeistert“, schildert Vater Hubert. Die kleine Matrielerin Elisa (7) und Johannes (13) aus Oberdrauburg machen die Kindergruppe komplett.



Am Felsen üben die Kinder mit Andreas Holzer das richtige Sichern (l. Bild). Geklettert wird abwechselnd.

Foto: Oblasser



### Wie mit einem Scanner

Inzwischen hat Bergführerin Elisabeth Steurer alles vorbereitet, die Seile sind eingehängt: Es kann losgehen. „Jetzt kommt der gemütliche Teil“, schmunzelt Andreas Holzer. Der blinde Tristacher, der sich als Extrembergsteiger einen Namen gemacht hat, erklärt den Kindern, wie sie mit den Händen die Felswand „einscannen“ können. „Die Füße wissen dann, wo sie



Bei der Karlsbader Hütte (l. Bild) geht es los für Johannes, Marie-Thérèse, Andy, Melanie, Elisa, Christoph und David (r.).

hinsteigen sollen“, macht Holzer seine Technik anschaulich. „Deshalb tun wir Blinde uns beim Klettern leichter als beim Wandern.“

Die Aktion, die von einem Taschentuchhersteller, dem Blindenverband und

„Licht ins Dunkel“ getragen wird, bringt den Kindern aber nicht nur für einige Stunden viel Freude.

### Mehr Selbstvertrauen

„Bewegung ist für sehbehinderte Buben und Mäd-

chen sehr wichtig“, meint Agnes Jans. Sie ist in Osttirol für die Frühförderung ab dem Babyalter zuständig. „Die Kinder lernen dadurch, sich auf die Umwelt einzulassen. Sie entwickeln ein besseres Körpergefühl und

mehr Selbstvertrauen.“ Die Freude der Kinder und das herzliche Lachen am Seil bestätigen Jans' Worte. „Wir dürfen nur nicht aufgeben. Dann ist enorm viel an Lebensqualität möglich“, appelliert Andreas Holzer.

## Tempo macht sich für blinde Kinder stark

*Mit dem Kauf von Tempo-Taschentüchern unterstützen Sie jetzt eine Spendeninitiative zur Förderung blinder und sehbehinderter Kinder!*

Im Rahmen von „Licht ins Dunkel“ engagiert sich Tempo für den Neubau einer modernen Frühförderstelle für blinde und sehbehinderte Kinder in Tirol. Der blinde Tiroler Bergsteiger Andy Holzer zeigt für die Tempo-Initiative als besonderes Vorbild Kindern und Erwachsenen, wie man mit einem Handicap über sich hinauswachsen kann. „Ich glaube, dass meine Lebensgeschichte blinde Kinder ermutigt, mehr Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu haben und Dinge anzugehen, die ihnen vielleicht niemand zutraut“, beschreibt Andy Holzer sein Engagement für die Tempo-Aktion.

Von jeder bis Ende Dezember 2006 in Österreich verkauften Tempo-Aktionspackung in den Größen 15x10 oder 30x10 gehen fünf Prozent des Verkaufspreises an den Tiroler Blinden- und Sehbehindertenverband. Helfen auch Sie mit, den Neubau für die Frühförderstelle für blinde und sehbehinderte Kinder in Tirol zu finanzieren!

Internet: [www.tempo-web.at](http://www.tempo-web.at) bzw. [lichtinsdunkel.orf.at](http://lichtinsdunkel.orf.at)



Mit blinden und sehbehinderten Kindern war Andy Holzer in den Lienz Dolomiten unterwegs.